

Sinnloser Tod in Mittersill

Der Komponist Anton von Webern verstieß im September 1945 gegen das von den Amerikanern verhängte Ausgehverbot und wurde erschossen.

Nach Kriegsende 1945 war Mittersill von Flüchtlingen aus dem Osten überfüllt, die vor den heranrückenden Russen geflüchtet waren. Die US-Besitzer hatten das über der Marktgemeinde thronende Schloss, das während der NS-Herrschaft das „Reichsinstitut Sven Hedin für Ahnenforschung“ beherbergt hatte, okkupiert und ein nächtliches Ausgehverbot verhängt. Um 10 Uhr abends fielen in einer unscheinbaren Nebenstraße Schüsse. Das Opfer war der Komponist Anton von Webern, der sich vor dem Haus seines Schwiegersohnes eine Zigarette angezündet und den ein US-Soldat für einen Schwarzhändler gehalten hatte. In der Nacht zum 16. September 1945 starb Webern im Krankenhaus Mittersill.

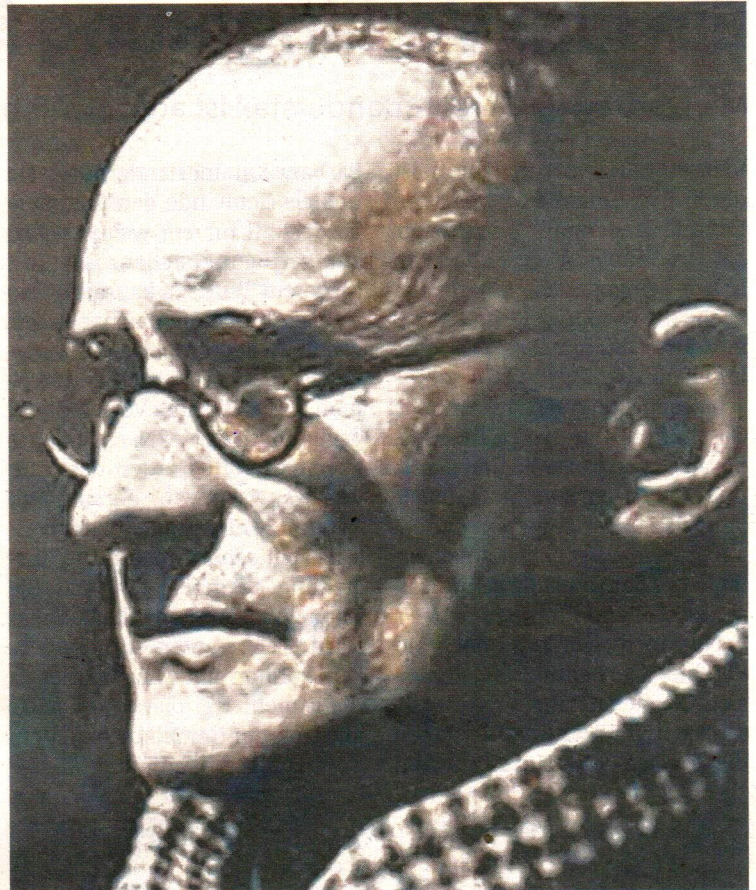
DIE KRAFT DER PROVINZ
Walter Thaler



Anton von Webern ist einer der wichtigsten Komponisten der Zweiten Wiener Schule neben Arnold Schönberg, Alban Berg und Egon Wellesz. Er gilt weltweit als Wegbereiter der modernen seriellen Musik. Seine Musik war nicht mehrheitsfähig, daher gehörte er der brotlosen Zunft an und konnte seine Familie nur notdürftig über Wasser halten. So war er u. a. Kapellmeister im Kurorchester Bad Ischl und beriet den Radiosender RAVAG, den Vorläufer des ORF, in Fragen moderner Musik. Seine Nachwirkung ist jedoch beträchtlich, gilt er doch als Lehrmeister der Komponisten Karlheinz Stockhausen, Pierre Boulez und Luigi Nono.

Verbittert über seine geringe Wirkung, lebte er abgeschieden in Maria Enzersdorf. Als gegen Kriegsende sein einziger Sohn durch einen Bombenangriff in einem fahrenden Zug ums Leben kam, flüchtete er mit Familie zu seiner zweitältesten Tochter Maria Halbich und deren jüngerer Schwester Christine Mattel nach Mittersill. Als zwei der Schwiegersöhne vor Kriegsende von der Front zurückkamen, wohnten nicht weniger als vier Familien im Hause Halbich. Dem Schwiegersohn Benno Mattel gelang es schließlich, seine Familie in einem nahe gelegenen Bauernhaus unterzubringen.

Da Weberns Schwiegersohn Mattel versuchte, in dieser Notzeit seine Familie als Schwarzhändler durchzubringen und Kaffee und Zigaretten gegen Schmuck umzutauschen, geriet er ins Visier der US-Besitzer. Ein Drei-Mann-Trupp wurde ins Reichegger-Haus geschickt, wo die Mattels wohnten, und der Schwiegersohn verhaftet. Anton von Webern, der kurz zuvor von Mattel kostbare amerikanische Zigaretten erhalten hatte, verstieß in diesem Moment gegen das Ausgehverbot. Weberns Tochter Amelie schildert die letzten Sekunden im Leben ihres Vaters: „Meine Schwester, Frau Dr. Halbich, stand an jenem 15. September 1945 auf dem Balkon des Hauses, als mein Vater das Haus verließ. Er blickte zu ihr hinauf, als sie ihm nachwinkte, und sagte die bedeutsamen Worte: ‚Weißt du auch, was heute für ein historischer Tag ist.‘“ Da traf eine Maschinengewehrsalve eines US-Soldaten Webern in den Unterleib. Ein amerikanischer Soldat



Anton von Webern

BILD: MITTERSILL.AT/REPRO WALTER SCHWEINÖSTER

hatte das Aufflackern des Zündholzes als Gefahr missdeutet.

Es gab keine Untersuchung und auch keine Aufklärung, wer den sinnlosen Tod des Komponisten zu verantworten hatte.

Musikwissenschaftler ermittelt Todesschützen

Erst 14 Jahre später machte der US-amerikanische Musikwissenschaftler Hans Moldenhauer einen Abstecher nach Mittersill, um das Grab des bedeutenden Komponisten zu besuchen. Fortan bemühte Moldenhauer sich, Licht ins Dunkel dieses unsinnigen Todes zu bringen. Er entdeckte auch eine Reihe verschollen geglaubter Manuskripte Weberns und verfasste eine große Biografie des Komponisten.

Schließlich gelang es Moldenhauer, von der amerikanischen Heeresdokumentationsstelle den Namen des Todesschützen genannt zu bekommen. Es war der Soldat Raymond N. Bell, ein Küchenchef in North Carolina. An dessen Adresse lebte aber nur mehr seine Witwe, Bell war im Al-

ter von 41 Jahren, vermutlich an den Folgen von Alkoholismus, verstorben. Mit Weberns sinnlosem Tod wurde eine von der Musikwelt weitgehend missachtete musikalische Karriere beendet. Doch an Weberns Werk kann heute kaum ein Musiker vorbeigehen, denn seine Klangbilder und Konstruktionen sind wegweisend geworden.

Der Artikel ist eine Kurzfassung des literarischen Essays aus Walter Thalers Buch „Kunst und Literatur im Pinzgau – Die Kraft der Provinz – 43 Portraits“, Verlag newacademicpress.

